

FORUM CW

Das Magazin der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf



CHARLOTTENBURG-
WILMERSDORF

HERBST 2020

Einkaufsstraßen neu denken. Arbeitsplätze sichern.



© naizionysheva/adobe stock

Auf den Punkt gebracht
Heike Schmitt-Schmelz
zur Schulbauoffensive

Seite 3

„Man guckt mal, was die Politik eigentlich kann“.
Interview mit André Erdmann, Betriebsrats-
vorsitzender von Karstadt in der Wilmersdorfer
Straße

Seite 7

Der Adenauerplatz
Gemeinsam das städtische Leben an den
Adenauerplatz zurückbringen

Seite 6

Bleiben wir im Gespräch

Liebe Mitbürger*innen,

nach einem turbulenten ersten Halbjahr möchten wir Sie gerne über die vielen kommunalen Themen informieren, welche neben dem großen Thema Corona eine wichtige Rolle gespielt haben. Wir freuen uns daher, dass Sie zugegriffen haben und jetzt eines unserer Hefte in ihren Händen halten.

Uns als Fraktion ist es wichtig, Sie regelmäßig über wichtige Themen aus dem Bezirk und unsere Arbeit in der BVV zu informieren. Deshalb nutzen wir viele Möglichkeiten, Sie auch neben diesem Magazin zu erreichen: Wir haben einen Newsletter, der Sie monatlich über die Ereignisse der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung informiert und auf unserer Webseite abonniert werden kann. Sie erreichen uns auch auf Twitter, Facebook oder Instagram. In der aktuellen Situation können Sie auch gerne eine Video- oder Telefonkonferenz mit uns vereinbaren.

Corona hat auch den Einkaufsstraßen in unserem Bezirk schwer zugesetzt. Deswegen möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe aufzeigen, wie wir sie weiterentwickeln und damit zukunftsfähig machen wollen. Außerdem erwartet Sie auf Seite 7 ein Interview mit Andre Erdmann, dem Betriebsratsvorsitzenden von Karstadt in der Wilmersdorfer Straße.

Als eines der weiteren Themen finden Sie den Adenauerplatz in dieser Ausgabe. Es ist ein Platz mit viel ungenutztem Potenzial, welches dringend ausgeschöpft werden muss. Das gleiche gilt auch für die Paul-Hertz-Siedlung im Charlottenburger Norden. Darüber hinaus geht es dieses Mal unter anderem um unseren Einsatz für temporäre Spielstraßen als Platz für unsere Kinder, eine verbesserte Schulwegsicherheit und kulturelle Teilhabe von behinderten Menschen an unseren kommunalen Kulturangeboten.



Wir möchten gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk gestalten. Deshalb freuen wir uns über Ihre Anregungen für unsere Arbeit in der BVV. Nehmen Sie dazu gerne mit uns Kontakt auf. Sprechen Sie uns an!

Alexander Sempf

Ihr Alexander Sempf
Fraktionsvorsitzender

In dieser Ausgabe

Auf den Punkt gebracht

Heike Schmitt-Schmelz
zur Schulbauoffensive

Seite 3

Einkaufsstraßen neu denken

Arbeitsplätze sichern

Seite 4



Politik als Werkstatt

Gemeinsam unseren Bezirk gestalten

Seite 5

Temporäre Spielstraßen

Dafür setzt sich die SPD-Fraktion ein

Seite 5



Der Adenauerplatz

Gemeinsam das städtische Leben an den Adenauerplatz zurückbringen

Seite 6

„Man guckt mal, was die Politik eigentlich kann“.

Interview mit André Erdmann, Betriebsratsvorsitzender von Karstadt an der Wilmersdorfer Straße

Seite 7

Charlottenburg Nord

Gedenkregion weiterentwickeln

Seite 8

Besuch in unseren Kultureinrichtungen für alle!

Barrierefreiheit in der Kultur

Seite 8

Gedenken an die polnischen Befreier*innen

Ein überfälliges Denkmal

Seite 9



Die SPD-Fraktion in der BVV

Aktiv für unseren Bezirk

Seite 10

Auf den Punkt gebracht

Heike Schmitt-Schmelz zur Schulbauoffensive

Berlin ist eine wachsende Stadt. Dies mag heute eine völlige Selbstverständlichkeit sein. Aber die Phase, in der Berlin sinkende oder mindestens stagnierende Einwohnerzahlen hatte, ist nicht so lange her.

Genauso wenig, wie die harten Zeiten von Haushaltseinsparungen in Anbetracht einer schwierigen Verschuldungssituation. Dass Berlin heute wieder Anziehungspunkt für jährlich zehntausende hinzukommende Bürgerinnen und Bürger ist, ist ein großes Glück. Es ist aber auch eine Herausforderung: es steigen die Anforderungen an Dienst- und Verwaltungsleistungen sowie notwendiger Infrastruktur, wie z. B. Kita- und Bildungseinrichtungen.

Die Schulbauoffensive, ein großer Schritt in dieser Wahlperiode, ist eine Notwendigkeit zur Sanierung der vorhandenen Schulgebäude und zum Neubau für benötigte Platzbedarfe. Es ist richtig, dass der Senat hier ein Volumen von mehr als 5 Milliarden Euro plant.

Viele Schulstandorte sind in keinem guten Zustand. Nicht nur im Sinne ihres baulichen Zustandes. Heute ist die Vorstellung von Bildung und deren räumlichen Anforderungen eine völlig andere als vor 10 oder 20 Jahren. Zurecht! Die Anforderungen an die Raumgröße, die pädagogische Nutzung von Räumen und die Anforderungen an Technik haben sich grundlegend geändert. Hier habe ich seit Beginn meiner Amtszeit einen Schwerpunkt gesetzt, insbesondere im Austausch mit den Schulen. Auch deshalb sind wir ein Bezirk, der aus dem Digital-

pakt am meisten Geld abgerufen hat! Wir müssen uns aber auch eingestehen, dass nicht alle Sanierungs-, Um- und Neubaumaßnahmen gleich schnell und gleich zufriedenstellend gelingen werden. Allein Bau- und Handwerkerleistungen für die Maßnahmen in dieser Größenordnung zu organisieren, auch im Kontext von Wohnungsbau, Kitabau und vielen mehr, wird gleichzeitig nicht gehen. Die Sanierungs- und Umbauarbeiten an den Schulen werden während des laufenden Schulbetriebes durchgeführt. Dies stellt eine große Herausforderung im Schulalltag dar. Wir versuchen die Dinge, die den Schulalltag massiv einschränken würden, indem sie Krach und Schmutz verursachen, in die Ferienzeiten zu legen und alle anderen Maßnahmen im Schulbetrieb abzuarbeiten. Oft dauern Sanierungsmaßnahmen jahrelang an einer Schule.

Genau hier müssen wir Mut zur Klarheit haben. Offen mit der Bevölkerung, mit den Schulen, den Betroffenen kommunizieren, dass diese Schulbauoffensive uns über einige Jahre begleiten wird. Aber am Ende stehen moderne Schulen: Die Schulgemeinschaft und wir freuen uns gemeinsam über die kleinen Schritte des Fortschrittes und bei Übergabe des gesamten sanierten Gebäudes sind die kleinen Probleme des Baus meist schnell vergessen! ■ HS



Heike Schmitt-Schmelz
Bezirksstadträtin für Jugend, Familie,
Bildung, Sport und Kultur

Heike Schmitt-Schmelz wurde 1979 geboren und wuchs in Charlottenburg-Wilmersdorf auf. Während der Ausbildung zur Erzieherin und später zur Fachlehrerin für Integration arbeitete sie als Assistentin der Geschäftsführung in einem Gutachterbüro. Bevor sie Stadträtin wurde, arbeitete sie in einer Charlottenburger Kita als Fachlehrerin für Integration mit Leitungsfunktion. Von 2006-2016 war sie Mitglied der BVV, erst im Jugendhilfe-, Sport- und Wirtschaftsausschuss, dann im Stadtentwicklungsbereich. Seit 2016 ist sie Bezirksstadträtin.

Wir sind ansprechbar

Nutzen Sie unsere Angebote

 www.facebook.com/spdfraktioncw

 www.twitter.com/spdfraktioncw

 www.instagram.com/spdfraktioncw

 info@spd-fraktion-cw.de

 030 90 29-149 07

Melden Sie sich für unseren Newsletter an:

www.spd-fraktion-cw.de/seite/newsletter

Oder kommen Sie einfach vorbei:

Montag 16.00 - 18.00 Uhr

Dienstag 10.00 - 14.00 Uhr

Mittwoch 10.00 - 14.00 Uhr

Donnerstag 10.00 - 14.00 Uhr, an Tagen der BVV von 12.00 - 16.00 Uhr

Freitags 10.00 - 14.00 Uhr

Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, 10585 Berlin, Raum 124



Einkaufsstraßen neu denken

Arbeitsplätze sichern

Die Corona-Krise hat die Probleme der Einkaufsstraßen verschärft: Zuerst durch die Schließungen der Geschäfte aufgrund der Eindämmungsmaßnahmen und seitdem mit vermindertem Kaufverhalten. Filialen großer und kleiner Händler mussten bereits schließen.

Doch die Probleme liegen tiefer: Der Online-Handel mit günstigen Preisen, großer Auswahl und Bestellmöglichkeiten rund um die Uhr, machen den Geschäften stark zu schaffen. Einkaufsstraßen werden von Vielen als eintönig und wenig ansprechend bewertet. Sie müssen also vielfältiger werden und sich für mehr Menschen öffnen: Eine Verbindung von Shopping mit Kultur, abwechslungsreicher Gastronomie und anderen Erledigungen kann für die notwendigen Wohlgefühl- und Einkaufserlebnisse sorgen.

Einkaufsstraßen müssen aber auch darüber hinaus zum Verweilen einla-

den. Dazu gehört eine umfangreiche Begrünung, Zonen mit Sitzgelegenheiten, eine gute Beleuchtung und kostenloses WLAN. Zudem sollten digitale Instrumente stärker genutzt werden. Ergänzend wollen wir daneben, wo nötig, eine Reduzierung des fließenden Verkehrs erreichen. Damit könnte die Sicherheit erhöht, die Luftqualität verbessert, Lärm reduziert und insgesamt die Aufenthaltsqualität gesteigert werden. Auch über ein Konzept für Ladezonen und Parkraummanagement muss in diesem Zusammenhang nachgedacht werden.

Um täglich mehr Menschen in die Einkaufsstraßen zu ziehen, könnte der Bezirk neue bezirkliche Institutionen (z.B. Bürgeramt, Bibliothek) dort ansiedeln.

Doch da sich die Einkaufsstraßen untereinander stark unterscheiden, müssen sie einzeln betrachtet werden. Aus diesem

Grund setzt sich die SPD-Fraktion dafür ein, Standortanalysen anzufertigen und sie anschließend mit Vermieter*innen, Gewerbetreibenden und Kund*innen zu diskutieren. Gemeinsam sollen Entwicklungskonzepte erarbeitet werden, um die Einkaufsstraßen weiterzuentwickeln und damit langfristig zu sichern.

Bei der Konzeption muss aber auch ein Augenmerk auf die stellenweise horrenden Gewerbemieten geworfen werden. Inzwischen können sich nicht nur kleinere Läden die hohen Mieten nicht mehr leisten. Da sich die Immobilien fast ausschließlich nicht in öffentlicher Hand befinden, besteht kaum Einfluss auf Mieten und Zusammensetzung der Einkaufsstraßen. Deswegen müssen Vermieter*innen mehr in Verantwortung genommen werden, z.B. durch die Vereinbarung von umsatzbezogenen Mieten. ■ AS

Politik als Werkstatt

Gemeinsam unseren Bezirk gestalten

„Wir müssen noch schnell die Bürger*innen beteiligen, bevor wir bauen dürfen.“ So oder so ähnlich verstehen leider noch insbesondere Investoren die Idee der Bürgerbeteiligung.

Die Beteiligung unserer Nachbarn*innen in unseren Kiezen ist jedoch so viel mehr. Die SPD-Fraktion steht für eine Aktivierung der Bürgerschaft. Das fängt bei unserer Anerkennungskultur an und geht über das Einbeziehen der Bürger*innen bei Entscheidungsfindungen hinaus, bis hin zur intensiven Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Einwohner*innen.

Zurzeit werden diverse Projekte in Charlottenburg-Wilmersdorf unter Beteiligung der Bürger*innen vorgebracht: In mehreren Partizipationsverfahren (Informationsveranstaltungen, Work-

shops und Open-Air-Veranstaltungen) wird viel getan, um die Wünsche und Ideen der Anwohner*innen beim Stadtumbau Charlottenburg-Nord zu berücksichtigen.

Die Umgestaltung des Preußenparks wird mit offenen Workshops vorgebracht. Die Anwohner*innen können somit ihre direkte Nachbarschaft mitgestalten.

Ein anderes Beispiel ist der Spielplatz RIAS im Volkspark Wilmersdorf. Dieser ist langsam in die Jahre gekommen und soll demnächst instand gesetzt werden. Dazu wurden nun die Kinder vor Ort gefragt, wie ihr Traumspielplatz aussehen soll.

Bürgerbeteiligung schafft vor allem gegenseitiges Vertrauen und eine stän-

dige politische Rückkoppelung zwischen Politik und den Bürger*innen in Charlottenburg-Wilmersdorf. Bürgerbeteiligung ist aber auch häufig nicht repräsentativ, denn nicht jeder oder jede hat den Mut sich aktiv an politischen Prozessen zu beteiligen. Uns als SPD-Fraktion ist es daher sehr wichtig, dass wir durch kiezbezogene Beteiligung die Menschen vor Ort noch stärker in Entscheidungsfindungen mit einbeziehen.

Vor allem bei der Stadtentwicklung wünschen wir uns eine breite Beteiligung der Bevölkerung. Aber auch Kinder und Jugendliche sollen so früh wie möglich die Chance erhalten, sich aktiv an Prozessen beteiligen zu dürfen. Damit dies gelingt, werden wir uns auch in Zukunft weiterhin für eine breite Bürgerbeteiligung einsetzen. ■ AKB

Temporäre Spielstraßen

Eine Anleitung

Die SPD-Fraktion macht sich für die Kinder in unserem Bezirk stark. Unsere Kleinsten brauchen mehr Raum und Platz zum Spielen, denn sie sollen gesund und mit Spaß aufwachsen.

Deswegen haben wir gegen Widerstände einen Antrag zur Ermöglichung von temporären Spielstraßen durchgesetzt. Die erste temporäre Spielstraße fand bereits in der Nestorstraße statt. Es braucht dazu gar nicht viel außer ihrem Engagement:

In einem formlosen Antrag an das Bezirksamt kann z. B. an einem Sonntag in einer Nebenstraße eine temporäre Spielstraße entstehen. Aber Achtung: Die Verwaltung braucht Vorbereitungszeit und es müssen bereits für einige Zeit Hinweisschilder und Verkehrszeichen vor dem großen Tag gestanden haben. Je nach Größe des Streckenabschnitts müssen 4-6 Erwachsene den



Bild: SPD-Fraktion

Straßenbereich permanent sichern. Sie müssen vor Ort den Verkehr regeln und beispielsweise für Autofahrer*innen mit körperlichen Einschränkungen diesen auch gewährleisten. Die Abstandsregeln sollten eingehalten und eventuell angefallener Müll entsorgt werden. Es ist sinnvoll Werbung in Ihrer unmittelbaren

Nachbarschaft zu machen und eine Idee zu haben, was die Kinder dort vor Ort machen könnten, wie mit Kreide malen oder ein Fahrradparcour.

Engagieren Sie sich für die Kinder und ihre Nachbarschaft und machen Sie mit. ■ CB



Bild: SPD-Fraktion

Der Adenauerplatz

Gemeinsam das städtische Leben an den Adenauerplatz zurückbringen

Seit Jahren bemüht sich ein Investor um eine Baugenehmigung für eine Neugestaltung der Grundstücke an der Lewishamstr./Waitzstr. (Hotel Panorama).

Er garantierte den Neubau in der Waitzstraße mit abgesichertem Rückzugsrecht der Mieter*innen in die neugebaute Wohnung.

Für die Bauphase wird den Mieter*innen eine Ersatzwohnung angeboten. Zusätzlich sollte studentisches Wohnen entstehen. Eigentlich alles Angebote an den Bezirk, die einen Stadtrat veranlassen sollten diese mit den Möglichkeiten einer umfassenden Gestaltung des Adenauerplatzes und seiner

Umgebungsbebauung zusammen zu planen. Unterstützt wurde dieser Gedanke von der SPD-Fraktion mit dem Wunsch durch ein Gutachterverfahren den gesamten Adenauerplatz in seiner Gestaltung, Verkehrsführung und Aufenthaltsqualität neu zu planen. Selbstverständlich sollte das Ergebnis mit einer breiten Öffentlichkeit diskutiert und abgestimmt werden. Leider kam alles anders.

Der grüne Stadtrat war und ist nicht in der Lage eine tragfähige Vereinbarung auszuhandeln, in der die Wünsche der Investoren und die Erwartungen des Bezirks zusammenfinden. Trotz der signalisierten Bereitschaft aller Beteiligten

dazu. Ob das Scheitern der Gespräche den immer umfangreicher werdenden Wünschen seiner Fraktion geschuldet ist, bleibt offen.

Die SPD-Fraktion hat sich nun entschlossen, diese städtebauliche Katastrophe, die eine Weiterentwicklung eines der wichtigsten Plätze im Bezirk auf Jahre oder gar Jahrzehnte hinauszögert, zu verhindern. Wir sind dabei, mit Hilfe unserer Abgeordneten diesen Fehler zu beheben. Im Gegensatz zu einem Stadtrat, der in seiner Wahlperiode keinen einzigen preisgebundenen Wohnungsbau anschieben konnte. So sind Wohnen am Adenauerplatz und eine verbesserte Aufenthaltsqualität weiter aufgeschoben. ■ WT

„Man guckt mal, was die Politik eigentlich kann“.

Interview mit Andre Erdmann, Betriebsratsvorsitzender von Karstadt in der Wilmersdorfer Straße

Warum bist Du Betriebsrat geworden?

Ich bin Betriebsrat geworden, weil ich gerne für Menschen da sein und versuchen wollte, sie zu unterstützen, vielleicht auch Probleme zu lösen. Und mir macht die Arbeit mit den Kolleg*innen Spaß. Das war eigentlich schon ein bisschen mein Grund, warum ich als Betriebsrat kandidiert habe.

Was hat sich in der Betriebsratsarbeit verändert?

Die Betriebsratsarbeit war im Unternehmen nie langweilig. Wir hatten 2009 die erste Insolvenz, wir mussten mehrere Sozialpläne verhandeln. Auch Kündigungen. Man kann eigentlich nie sagen, dass wir ein oder zwei Jahre hatten, wo letztendlich Ruhe war. Aber im Laufe der Jahre wächst man als Betriebsrat bzw. als Vorsitzender auch mit seinen Aufgaben. Aber wichtig war die letzten 15 Jahre immer, dass der Mensch im Mittelpunkt stand und wir immer zugunsten der Mitarbeiter versucht haben, Lösungen zu finden, und das hat eigentlich immer ganz gut geklappt. Hier waren ja früher mal 450 Leute beschäftigt. Mittlerweile sind es 150. Und die Aufgaben sind ja nicht weniger geworden. Eher sind sie noch mehr geworden. Und die Belastung der Arbeitnehmer ist dadurch natürlich unwahrscheinlich hoch geworden. Da ist es als Betriebsrat umso wichtiger, mit der Geschäftsführung und den Kollegen Lösungen zu finden.

Was sind Betriebsräte: Volkstribun, Notarzt oder Co-Manager. Was gefällt Dir am besten?

Auf alle Fälle Notarzt. Manchmal ist es wichtig, einfach für den Kolleg*innen da zu sein, sich mal Zeit zu nehmen, sich die Probleme anzuhören und vielleicht auch den einen oder anderen Rat zu geben. Co-Manager finde ich auch ein passendes Wort. Wir haben in den letzten 15 Jahren durch die Vorschläge von Kollegen über den Betriebsrat in Richtung Ge-



Bild: SPD-Fraktion

schäftsführung die Arbeitsbedingungen verbessert.

Wie findest Du es, dass Unternehmen Betriebsratswahlen verhindern?

Betriebe, die Betriebsräte unterbinden, haben Angst, dass die Kolleg*innen oder Mitarbeiter ihre Meinung sagen. Das ist für mich nicht zielführend. Es gibt verschiedene Arten von Betriebsräten. Aber ich selbst habe immer die Erfahrung gemacht. Wenn man konstruktiv, sachlich und vernünftig miteinander zusammenarbeitet, kommt man weiter. Das Betriebsverfassungsgesetz gibt eine Menge her, aber nur bis zu einem gewissen Punkt, denn du kannst eine Menge aufhalten, aber letztendlich die entscheidende Unterschrift setzt immer der Arbeitgeber.

„Wie hast Du die Wochen nach dem Erhalt der Nachricht der Karstadt-Schließungen erlebt?“

Die Emotionen gingen hier hin und her von Monat zu Monat. Irgendwann kam die Nachricht vom Unternehmen, dass diese Filiale geschlossen wird. Dann haben wir eine Betriebsversammlung gemacht. Tränen ohne Ende, Schicksale. Existenzangst, weil viele nur Karstadt kennen und sich mit dem Problem Arbeitslosigkeit noch nie auseinandergesetzt haben und überhaupt keine Bewerbungen schreiben können. Der Weg zum Arbeitsamt war für die Mitarbeiter eine Tortur.

Wie geht es Dir und Deinen Kolleg*innen jetzt, nachdem Kompromisse getroffen wurden?

Meine Kolleg*innen haben klar gesagt, dass sie das erste Mal das Gefühl hatten, dass die Politik überparteilich so gut zusammengearbeitet hat, dass eventuell durch die letzte Unterschrift 600 Arbeitsplätze in Berlin gerettet werden, dass die Kieze nicht veröden und dass man das Gefühl hatte, dass, wenn es um die Sache geht, der Arbeitnehmer im Mittelpunkt steht.

Was muss sich Deiner Meinung nach bei Karstadt und in den Einkaufsstrassen ändern, damit die Arbeitsplätze gesichert bleiben?

Seit Jahren sprechen wir Betriebsräte dies an. Wir hatten auch mehrere Male Gruppen gebildet, wo Vorschläge unterbreitet wurden, wie man praktisch neue Zielgruppen einbinden kann. Was mir persönlich in den letzten Wochen aufgefallen ist, dass man mit den Bezirken mehr zusammenarbeiten muss. Aber Karstadt muss selbst auch die Strategie nach den Kunden ausrichten. Da sind viele Dinge gefragt und letztendlich ist das Wichtigste, dass in den letzten Monaten die Stadt, beziehungsweise die einzelnen Kaufhäuser, gut zusammengearbeitet haben, um vielleicht die 600 Arbeitsplätze in Berlin zu sichern. ■

PR



Charlottenburg Nord

Gedenkregion weiterentwickeln

Der Charlottenburger Norden wird sehr gerne als Problemgegend angesehen. Ja, er hat seine Probleme, aber auch seine Werte.

So ist der Charlottenburger Norden heute für seine Gebäude- und Parzellenstruktur der „frühen Großwohnsiedlungen“ weltweit bekannt und für die „aufgelockerte Stadt“ der Paul-Hertz-Siedlung in der Stadtgeschichte beispielhaft.

Neben der Paul-Hertz-Siedlung gibt es noch einen zweiten, kulturellen Schwerpunkt im Charlottenburger Norden, die Gedenkregion. Sie steht für das Gedenken an all die Widerstandskämpfer*innen, die gegen die Nazi Herrschaft Widerstand geleistet und für ihre Überzeugungen gekämpft haben und dafür mit dem Leben bezahlen mussten. Nach ihnen sind dort

Straßen und Schulen benannt. Vertieft wird dieses Gedenken durch die beiden Gemeinden im Viertel. Einerseits durch die Gedenkkirche Maria Regina Martyrum Berlin, die 1963 „zur Gedächtniskirche der deutschen Katholiken zu Ehren der Blutzugehen für Glaubens- und Gewissensfreiheit in den Jahren 1933 bis 1945“ geweiht wurde. Andererseits durch das evangelische Gemeindezentrum Plötzensee, dessen Kirchenraum herausragt mit seinem quadratischen Grundriss und dem zentrierten Altar, um den sich tribünenartig ansteigend die Bankreihen gruppieren. Beide Kirchen bieten dem Besucher*innen aller Konfessionen eine Vielzahl unter-

schiedlichster Möglichkeiten der inneren Einkehr und des Innehaltens, sind aber gemeinsam Orte die viel für Auge, Gefühl und Verstand zu bieten haben.

Das Altarbild von Georg Meistermann in der einen und der Plötzenseer Totentanz von Alfred Hrdlicka in der anderen Kirche sind da nur Beispiele. Ein Besuch der beiden Kirchen, vielleicht auch der – einen Spaziergang entfernten – Gedenkstätte Plötzensee, kann ein bereicherndes Erlebnis werden.

Damit dies nicht verloren geht, wird zurzeit mit einer behutsamen Weiterentwicklung begonnen. Diese wird durch das Förderprogramm für integrierte städtebauliche Entwicklungskonzepte unterstützt. ■ WT

Besuch in unseren Kultureinrichtungen für alle!

Barrierefreiheit in der Kultur

Die Teilnahme an den Veranstaltungen in unseren bezirklichen Kultureinrichtungen soll allen Bürger*innen möglich sein, selbstverständlich auch Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen.

Hier denkt man auf den ersten Blick an rollstuhlgeeignete Eingänge und Aufzüge. Letztere sind in der Villa Oppenheim und in der Kommunalen Galerie bereits vorhanden, im Schoeler-Schlösschen ist ein Aufzug geplant.

Auch Blinden und Sehbehinderten soll der Besuch von Ausstellungen ermöglicht bzw. erleichtert werden. Auch sie sollen an unserem reichhaltigen Kulturangebot teilnehmen können. Wir setzen uns derzeit dafür ein, dass für Blinde und Sehbehinderte Audioguides angeschafft und darüber hinaus spezielle Führungen (Tastführungen) für Gruppen angeboten werden. Hier kann eine Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenverband (ABSV) nützlich sein. Um auch hörgeschädigten Menschen einen

Besuch zu erleichtern und zu einem Erlebnis werden zu lassen, soll eine Fachkraft für Gebärdensprache beauftragt werden, die bei Ausstellungseröffnungen zur Verfügung steht und entsprechende Führungen begleiten kann. Hier soll der Schwerhörigen-Verein Berlin zur Beratung mit einbezogen werden. Kulturelle Teilhabe soll nicht nur auf dem Papier stehen, sondern, wo immer möglich, auch in die Tat umgesetzt werden. Einen wichtigen Beitrag dazu können unsere Kultureinrichtungen leisten. ■ CT/EA

Gedenken an die polnischen Befreier*innen

Ein überfälliges Denkmal

2015 stellten wir den Antrag ein Denkmal für die Soldaten der 1. Polnischen Armee, die im Bezirk um den Sieg über Nazi-Deutschland kämpften, zu errichten.

Uns war der Anteil, den diese Soldat*innen an der Befreiung leisteten, bekannt, jedoch hatten wir keine genauen Kenntnisse über deren Lebensweg, der sie bis nach Berlin führte.

Ein Lebensweg, der sie als Heranwachsende in ihrer Heimat Polen im Warschauer Aufstand gegen die deutsche Tyrannei kämpfen ließ. Durch die brutale Niederschlagung des Aufstandes wurden sie zur Flucht über die Weichsel nach Russland gezwungen. Hier wurden sie von den russischen Einheiten wegen ihrer Jugend als nicht wehrfähig eingestuft und wurden fast wieder zurückgeschickt. Ihr Wille (Wut? Hass?) auf die Deutschen ließ sie trotz dieser Widerstände Teil der 1. Polnischen Armee werden, die mit den russischen Verbänden auf die Überquerung der Weichsel war-

tete. Sie kämpften in der „Tadeusz-Kosciusko-Division“ bis nach Berlin und in Berlin die Straßen frei für die nachfolgenden russischen Panzereinheiten, so auch vom Bahnhof Zoo und Karl-August-Platz über das heutige TU Gelände zur Siegessäule. Diesen Weg aufzeigend steht nun das Mahnmal für die polnischen Kombattanten mit großer Wahrscheinlich-

keit an einer Stelle, die sie in ihren Kampfhandlungen auch gegangen sind. Nicht nur um an diese zu erinnern, nein, es soll auch zum Nachdenken anregen. Darüber, was wir Polen zu verdanken haben, wie wir über Polen denken und warum wir so denken. Es soll und muss aber auch verbinden. Gerade mit den Menschen im heutigen Polen. ■ WT



Verbesserung der Schulwegsicherheit

Die Umsetzung beginnt

Die Verbesserung der Schulwegsicherheit ist und bleibt ein Schwerpunktthema der SPD-Fraktion.

Neben der Einbringung von Anträgen zu einzelnen Schulen und der Aufnahme in unser bezirkliches Verkehrskonzept hatten wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass für dieses Jahr und das Jahr 2021 jeweils 100.000 Euro bereitgestellt wor-

den sind, um Gutachten zur Schulwegsicherheit für alle Grundschulen erstellen zu lassen und erste Maßnahmen zur Umsetzung zu finanzieren.

Anfang Oktober tagten der Verkehrsausschuss und der Schulausschuss gemeinsam, um über die nun vorliegenden Gutachten zur Schulwegsicherheit zu beraten. Das Bezirksamt, vertreten durch

zwei Bezirksstadträte, darunter Schulstadträtin Heike Schmitt-Schmelz (SPD), berichtete von den Ergebnissen und stellte die nächsten Schritte vor.

Das Bezirksamt wird mit den vorhandenen Mitteln bereits erste Maßnahmen in diesem Jahr umsetzen, dabei sollen insbesondere „Kiss & Go“-Zonen an den Schulen eingerichtet werden. Für umfangreichere und kostenintensivere bauliche Maßnahmen wie Fußgängerüberwege oder auch geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen wird aus Sicht der SPD-Fraktion jedoch eine Priorisierung benötigt. Hier fordern wir die Einsetzung eines Gremiums aus Bezirks- und Senatsverwaltung, Fraktionen, Schulen, Polizei und Verkehrsgutachter*innen. Zusätzlich werden wir uns auf der Landesebene dafür einsetzen, weitere Mittel für bauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Schulwegsicherheit zu erhalten. ■ LS



Die SPD-Fraktion in der BVV

Unseren Bezirk gemeinsam gestalten



Alexander Sempf

Fraktionsvorsitzender
sempf@spd-fraktion-cw.de



Dr. Claudia Buß

Stellvertretende
Fraktionsvorsitzende
buss@spd-fraktion-cw.de



Lothar Saßen

Stellvertretender
Fraktionsvorsitzender
sassen@spd-fraktion-cw.de



Dr. Christiane Timper

Beisitzerin im
Fraktionsvorstand
timper@spd-fraktion-cw.de



Wolfgang Tillinger

Beisitzer im Fraktionsvorstand
tillinger@spd-fraktion-cw.de



Annegret Hansen

Bezirksverordnetenvorsteherin
hansen@spd-fraktion-cw.de



Evelyn Andres

Bezirksverordnete
andres@spd-fraktion-cw.de



Dr. Ann-Kathrin Biewener

Bezirksverordnete
biewener@spd-fraktion-cw.de



Martin Burth

Bezirksverordneter
burth@spd-fraktion-cw.de



Brigitte Hoffmann

Bezirksverordnete
hoffmann@spd-fraktion-cw.de



Dr. Jürgen Murach

Bezirksverordneter
murach@spd-fraktion-cw.de



Constanze Röder

Bezirksverordnete
roeder@spd-fraktion-cw.de



Dr. Felicitas Tesch

Bezirksverordnete
tesch@spd-fraktion-cw.de



Norbert Wittke

Bezirksverordneter
wittke@spd-fraktion-cw.de



Holger Wuttig

Bezirksverordneter
wuttig@spd-fraktion-cw.de

Weitere Informationen
zur SPD-Fraktion unter:

[www.spd-fraktion-cw.de/
fraktionsmitglieder](http://www.spd-fraktion-cw.de/fraktionsmitglieder)





Lothar Saßen, Dr. Jürgen Murach, Dr. Felicitas Tesch, Dr. Ann-Kathrin Biewener, Dr. Christiane Timper, Marc Schulte (seit 2019 nicht mehr in der BVV), Brigitte Hoffmann, Holger Wuttig, Alexander Sempf, Norbert Wittke, Constanze Röder, Wolfgang Tillinger, Dr. Claudia Buß, Martin Burth, Annegret Hansen, nicht abgebildet: Evelyn Andres (v.l.n.r.)

Die SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Was uns antreibt und wie wir arbeiten

Bei den Berliner Wahlen im Herbst 2016 wählten Sie die SPD zur führenden Kraft in Charlottenburg-Wilmersdorf. Mit 15 Bezirksverordneten stellen wir die größte Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) von Charlottenburg-Wilmersdorf. Zudem mit Reinhard Naumann den Bezirksbürgermeister und mit Heike Schmitt-Schmelz die Bezirksstadträtin für Jugend, Familie, Bildung, Sport und Kultur.

Wir alle sind mit Charlottenburg-Wilmersdorf seit Jahren verwurzelt und uns eint der Antrieb, dass wir gemeinsam mit Ihnen unseren Bezirk weiter gestalten und voranbringen möchten.

In unserer politischen Arbeit achten wir auf einen Ausgleich der Interes-

sen im Bezirk und stehen vor allem denjenigen bei, die keine Lobby haben: Mieter*innen, Arbeitnehmer*innen, Kinder und Jugendliche, Asylsuchende, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen sowie Senior*innen.

Dabei verschließen wir nicht die Augen vor den Problemen, vor denen wir stehen: Die angespannte Situation am Wohnungsmarkt führt zur Verdrängung von alteingesessenen Charlottenburg-Wilmersdorfer*innen. In unserer Arbeit suchen wir nach fairen Kompromissen zwischen den legitimen Interessen der neu in den Bezirk Ziehenden und derer, die schon lange hier leben. Ebenso müssen wir uns langfristig anders – nämlich nachhaltiger – fortbewegen und wollen deshalb die Verkehrswende vorantreiben – dabei aber alle Verkehrsteilnehmer*innen mitneh-

men und nicht aus den Augen verlieren. Bei allen Veränderungen achten wir stets darauf, dass sie sozial ausgewogen geschehen.

Kommunalpolitik erscheint für Außenstehende manchmal zäh und schwerfällig. Viele verschiedene Akteure müssen sich dabei eine Meinung bilden und das weitere Vorgehen koordinieren. Denn kluge Beschlüsse, die mit Bedacht alle Interessen gleichermaßen berücksichtigen, erfordern Zeit und Sorgfalt.

Wir leisten unseren Beitrag, damit unser Bezirk in Zukunft noch familienfreundlicher, toleranter, vielseitiger und nachhaltiger wird. Sprechen Sie uns dazu gerne an und teilen uns Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen mit. ■

KONTAKT

Viele weitere Informationen
über die SPD-Fraktion und
unsere Arbeit finden Sie unter

Website: www.spd-fraktion-cw.de

Facebook: facebook.com/spdfraktioncw

Twitter: twitter.com/spdfraktioncw

Instagram: instagram.com/spdfraktioncw

und im Büro der SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin
Telefon: 90 29 149 07
Telefax: 90 29 149 13
E-Mail: info@spd-fraktion-cw.de

Sprechzeiten:

Montag: 16:00 - 18:00 Uhr

Dienstag-Freitag: 10:00 - 14:00 Uhr

(Ausnahme Donnerstag vor der BVV: 12:00 - 16:00 Uhr)

Impressum

ViSP: Alexander Sempf, Fraktionsvorsitzender, sempf@spd-fraktion-cw.de

Fotos: SPD-Fraktion Charlottenburg-Wilmersdorf

Autoren: Alexander Sempf, Heike Schmitt-Schmelz, Dr. Ann-Kathrin Biewener,
Lothar Saßen, Dr. Christiane Timper, Dr. CLaudia Buß, Paul Ribbeck, Evelyn Andres

